

An die Medien

Baden, 15. Februar 2023

Silvia Bächli

26. Februar bis 29. Mai 2023

Silvia Bächli (*1956 in Baden, lebt in Basel) gilt als eine der bedeutendsten Kunstschaffenden im Medium der Zeichnung. Bereits in den 1990er-Jahren wurde ihre Arbeit international gezeigt. 2009 vertrat Silvia Bächli die Schweiz an der Biennale in Venedig. Das Museums Langmatt zeigt eine neue Serie grossformatiger Arbeiten auf Papier. Als locker umlaufendes Band mit grösseren Intervallen entwickeln sie eine installative, raumgreifende Energie und treten mit der historischen Gemäldegalerie in einen spannungsvollen Dialog. Das Museum Langmatt beleuchtet mit den malerischen Zeichnungen von Silvia Bächli die wechsellvollen Bezüge zwischen den Medien Zeichnung und Malerei und somit die Durchlässigkeit künstlerischer Gattungen heute.



Ausstellungsansicht *Silvia Bächli*, Museum Langmatt

Als Farbe findet Gouache Verwendung: wasserlöslich und in der Konsistenz ein breites Spektrum aufweisend von durchscheinend bis deckend. Titel und Format der 2022 entstandenen Arbeiten sind identisch: «Farbfeld», 102 x 72 cm. Manchmal bilden zwei dieser Formate ein doppelt so grosses. Es handelt sich um Zeichnungen, insofern einzelne Pinselstriche, also Linien sichtbar sind und Papier als Träger Verwendung findet. Zugleich sind die Arbeiten aber auch Malerei, da die Bildgestalt flächige Formen aufweist und flüssige Farbe gebraucht wird. Der Reiz der Werke liegt in einem mäandernden «Dazwischen». Die Farben zeigen eher gedeckte, zurückhaltende Valeurs. Sie verzichten auf polychrome Opulenz. Warme Rotbraun-, präzise Blau- und schilfige Grüntöne überwiegen. Ohne Rahmen und Verglasung sind die Arbeiten nur mit feinen Nadeln auf der grauen Stoffbespannung der Galerie befestigt. Daher dürfen sich die Papiere ihrem Naturell entsprechend verhalten. Sie wölben sich oder zeigen sanfte Wellen.

LANGMATT

Die auffallende, formale Zurückhaltung von Farben, Formen und Präsentation lässt einen unerwarteten atmosphärischen Reichtum sichtbar werden: Manchmal ist es die magische Transparenz der Farbe, manchmal sind es verflüssigte, aufgelöste Linienbündel, und manchmal die behutsam gesetzte Abfolge der Arbeiten in der Gemäldegalerie, die zu einer stillen, paradoxerweise aber intensiven, verinnerlichten Ausstrahlung führen und in ihrer materiellen Bescheidenheit geradezu verzaubern. In einer Gegenwart der Bildüberfrachtung begegnet uns eine fast schon provokante Einkehr. Es ist still in der Gemäldegalerie und eine gewisse Einsamkeit nicht von der Hand zu weisen. In den reduzierten Werken treten uns Erwartungslosigkeit, Bescheidenheit und Schweigen gegenüber. Ohne vordergründige religiöse Signale zu senden, wirken die Arbeiten transzendent, beseelt, verweisen auf etwas, das in ihnen oder jenseits ihrer materiellen Gestalt verborgen liegt.



Silvia Bächli, *Farbfelder*, 2022, Gouache auf Papier, je 102 × 72 cm

Die «Farbfelder» von Silvia Bächli können als kleine Fluchtinseln in unserer zunehmend fragileren Gegenwart verstanden werden: In einer unruhigen Zeit finden wir ruhende Gegenpole. Die relative Lebenssicherheit innerhalb der westlichen Gesellschaften ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten erodiert. Die «Farbfelder» sind kein politisches Statement. Sie führen uns jedoch an einen Punkt der Bescheidenheit und Einsicht, dass sehr wenig, viel mehr sein kann, als viel.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im Hatje Cantz Verlag Berlin mit einem Text von Markus Stegmann sowie Fragen an Silvia Bächli. Die Publikation enthält Raumaufnahmen aller Werke im Museum Langmatt. Broschur, dt./engl., 56 Seiten, 20 Abb., CHF 19.80 / CHF 13.80 (ermässigt).

Begleitveranstaltungen: siehe Website
Medienbilder: www.langmatt.ch/medien